

**BERNARDO BELLOTTO (1720–1780)**

«DAS GARTENPALAIS LIECHTENSTEIN IN WIEN,  
SEITENANSICHT» (1759/60)

Leinwand; 99,7 × 159,6 cm

Inv. Nr. G 887

Erworben: 1759/60 nach Auftrag durch Fürst Joseph Wenzel vom Künstler

In noch geringerem Maße als die Gartenansicht der liechtensteinischen Sommerresidenz in der Roßau (siehe Kat. Nr. 44) ist das ebenfalls von Fürst Joseph Wenzel in Auftrag gegebene Pendant mit der Südostecke des Palastes als herrschaftliches Repräsentationsgemälde konzipiert. Bellotto schildert die geruhsame Erholung adliger Personen in warmer Sommersonne auf einer seitlich des Palastes gelegenen Terrasse. Vorbei am massiven, sehr reizvoll in Licht- und Schattenzonen unterteilten Baukörper wandert der Blick über einen Innenhof hinaus auf das den Garten begrenzende «Belvedere», das Bellotto als Standort für die Darstellung der Gartenfassade diente. Johann Bernhard Fischer von Erlach errichtete 1689 diese elegante, triumphbogenartig angelegte Aussichtsarchitektur, die schon 1873 einem anderen Bauwerk Platz machen mußte. Jenseits des «Belvedere» und der Kirche des von Fürst Johann Adam gegründeten Vorortes Liechtenthal erheben sich der Kahlenberg, auf welchem während der Türkenbelagerung Wiens im Jahre 1683 das siegreiche Entsatzheer versammelt wurde, sowie der Leopoldsberg, dessen Burg bereits bei der ersten Belagerung Wiens durch die Türken 1529 zerstört wurde.

Wie für das Pendant fertigte Bellotto auch hier Vorzeichnungen der Personen und des Hundes mit Feder in brauner Tinte an<sup>1</sup>.

Wien war dem in Venedig geborenen Bernardo Bellotto von 1759 bis 1761 Zufluchtsort, nachdem Dresden, wo er zuvor für Kurfürst Friedrich August II. von Sachsen arbeitete, im «Siebenjährigen Krieg» durch preußische Truppen besetzt wurde. Über München kehrte er wieder nach Dresden zurück. 1767 übersiedelte er dauerhaft nach Warschau und wurde ein Jahr später vom polnischen König Stanislaus II. August zum Hofmaler ernannt. Neben seinem Onkel Antonio Canal (Canaletto), bei dem er seine künstlerische Ausbildung erhielt, und Francesco Guardi gehört Bernardo Bellotto zu den bedeutendsten venezianischen Vedutenmalern des 18. Jahrhunderts. U.W.

<sup>1</sup> Siehe S. Kozakiewicz, Bd. II, S. 219, Nr. 277; S. 220, Nr. 278 und 279.